

# Deutsche Unternehmen in St. Petersburg

Viele Industrien, darunter heimische und ausländische, haben sich in der Stadt St. Petersburg und Umgebung angesiedelt. Das hängt mit der gegebenen Verkehrsnähe zu Westeuropa zusammen. Lediglich 200 km liegen zwischen dem Hafen und der finnischen Grenze und somit zwischen Russland und Europa. St. Petersburg besitzt einen Ostseehafen, der einer der größten in Russland ist und ganzjährige Schifffahrt ermöglicht, sowie einen nahe gelegenen Flughafen und ein gut ausgebautes Bahnstrecken- und Autobahnnetz, welches St. Petersburg die Verbindung mit Regionen der Russischen Föderation aber auch mit den Nachbarländern Finnland und Estland ermöglicht. Gegenwärtig ist St. Petersburg der wichtigste Bildungs- und Wirtschaftsstandort in Russland neben Moskau.

St. Petersburg und Deutschland haben eine gute Beziehung zueinander. Seit 1957 hat St. Petersburg eine Partnerschaft mit Hamburg. Mit der Zeit kooperierten die Städte auch wirtschaftlich miteinander. Es kam zu ersten Joint-Ventures. (Gemeinschaftsunternehmen oder auch Tochtergesellschaften deutscher und russischer Unternehmen, die sich durch die Bereitstellung von Kapital von beiden Seiten aufbauen.) Bis heute kooperieren zahlreiche Hamburger Unternehmen mit russischen. Schwerpunkte bilden die Sektoren Handel, Transport und Logistik, Dienstleistungen, Gastronomie und Umweltschutz. Beispiele für solche Unternehmen sind Hamburger Messe und Congress GmbH, Tchibo GmbH, MAS Elektronik AG und Russia Consulting.

Wichtige Importgüter, die Russland erreichen, sind Fleisch, sonstige Nahrungsmittel, chemische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Güter für den Export von Russland nach Deutschland sind Kohle, Mineralölprodukte und Papier.

Die Ansiedlung vieler ausländischer Unternehmen kann unter anderem durch Sonderwirtschaftszonen für innovative Technik erklärt werden. Beispiele für innovative Technik sind Biologie und Medizin, Fernmeldetechnik, Mikroelektronik und IT. In Russland gibt es insgesamt vier solcher Sonderwirtschaftszonen. Die in St. Petersburg besteht aus zwei Standorten: Neudorf, welcher sich südwestlich von St. Petersburg befindet und eine Fläche von 18,9 ha hat, und Nowo-Orlowskaja, welcher im Norden liegt und sich auf einer Fläche von 112 ha erstreckt. Beide Standorte liegen verhältnismäßig nahe am Zentrum der Stadt.

Diese Sonderwirtschaftszonen bieten erhebliche Steuer- und Zollvorteile, günstigere Grundstücks- und Energiepreise sowie eine verbesserte Infrastruktur. Außerdem herrschen dort mehr Transparenz und weniger Bürokratie. Von den dadurch angelockten ausländischen

Unternehmen profitieren die Bürger und Zulieferunternehmen in St. Petersburg. Mit unter einem Prozent ist die Arbeitslosigkeit die niedrigste in Russland. Allerdings führt die positive wirtschaftliche Entwicklung zu einem Mangel an hoch qualifiziertem Personal. Verstärkte Anwerbung von ausländischem Personal ist notwendig. Durch die Kooperation mit Hamburg auf verschiedenen Ebenen kommt dieses Personal teilweise aus Deutschland.

In den Sonderwirtschaftszonen arbeiten einige deutsche Unternehmen und Joint-Ventures wie zum Beispiel Henkel, Bosch und Siemens.

Siemens produziert seit über 150 Jahren in St. Petersburg. Das Unternehmen, dass sich auf die Sektoren Energie, Medizintechnik, Industrie und Infrastruktur spezialisiert ist, eröffnete seine erste Niederlassung in Russland im Jahr 1853. 1991 vereinbarte Siemens sein erstes Joint-Venture mit einem Turbinenhersteller. Außerdem forscht Siemens mit dem Petersburger Institut für Flug- und Raumfahrttechnik auf dem Gebiet Software und System Engineering für die Qualitätsverbesserung sicherheitskritischer Systeme. Gegenwärtig finden Kooperationen im Bereich Umwelttechnologien statt.

A. J.